



ARS-Adler-Journal

Eine Zeitschrift der Abendrealschule-Max-von-der-Grün-
Weiterbildungskolleg der Stadt Dortmund-

Abendrealschule Dortmund verabschiedet langjährigen Schulleiter

Am 31.01.2020 verabschiedete die Abendrealschule Max-von-der-Grün in Dortmund ihren langjährigen und insgesamt erst zweiten Schulleiter Falko Grunau in den Ruhestand. Seit Beginn des Schuljahres 2002/2003 leitete Falko Grunau die Abendrealschule erst kommissarisch, ehe er am 21. Mai 2003 offiziell die Leitung übernahm. Seine ersten Erfahrungen

im zweiten Bildungsweg sammelte der in Essen beheimatete Schulleiter in Wuppertal an der Abendrealschule, ehe er 12 Jahre lang als Konrektor die Geschicke der Abendrealschule Gelsenkirchen lenkte. Insgesamt blickt er auf bewegte 18 Jahre Schulggeschichte an der Abendrealschule in Dortmund zurück. Unter seine Regie fielen unter anderem die Einführung des Fachs Pädagogik, die Namensgebung der Abendre-

alschule in Max-von-der-Grün und nicht zuletzt der Umzug in das neue Gebäude an der Rheinischen Straße

Vielfalt im Unionviertel. Zum Abschied gab es vom Kollegium für den bekennenden Ruhrgebietler Grunau das

Steigerlied in umgetexteter Form. Doch wenn nun auch der Lotse von Bord geht, hat er eine gute Mannschaft hinterlassen, die die Geschicke der Abendrealschule weiter solide ausführen wird. Kommissarisch hat ab dem



69. Grunau prägte durch seine stets freundliche und verbindliche Art das Schulklima nachhaltig. Neben seiner Tätigkeit in der Redaktion der Zeitschrift „Wege der Weiterbildung“ war er auch für die zahlreichen Dortmunder Abendgespräche in der Schule Ansprechpartner. Die Verleihung des Ehrenrings für Integration des Stadtbezirks Innenstadt-West Dortmund verdeutlicht sein Engagement für Toleranz und

01.02.2020 die stellvertretende Schulleiterin Antje Heydasch-Müller die Leitung der Abendrealschule in Dortmund übernommen.

Jörg Wisotzki

mehr auf den Seiten 2-5

Themen in dieser Ausgabe:

- > Verabschiedung von Schulleiter Falko Grunau
- > Verabschiedung von Beate Körner
- > Portraits von Studierenden
- > Berlin-Fahrt
- > Zeche Zollern
- > Pink Floyd - Ausstellung in Dortmund
- > Demokratie-Tag
- > Politiker Marco Bülow zu Gast in der Abendrealschule
- > Projekt : „Die Abendrealschule kocht“
- > und viel mehr...

„Dies ist heute meine letzte Rede als Schulleiter“



Falko Grunau

„Der Besuch einer Abendschule ist für Studierende immer nie ganz einfach. Da spielen viele individuelle Belastungsfaktoren eine wichtige Rolle, die es zu verstehen gilt. In der Pädagogik sprechen wir von Resilienzstärke, die es erst ermöglicht, Privates, Berufliches und Schulisches in Einklang zu bringen - manchmal leichter gesagt als getan!“

Falko Grunau

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Studierende der Abschlusssemester, liebe Kolleginnen und Kollegen, lieber Paul, als ehemaligen stellvertretenden Schulleiter begrüße ich Dich heute Abend ganz besonders herzlich,

„Wer Wissen erwerben will, der wird im Ruhrgebiet als Wissensregion fündig“, so hat es der ehemalige Bundespräsident Joachim Gauck einmal bei seinem Besuch in unserem Revier kurz aber auch sehr treffend beschrieben. Als Abschlusssemester sind Sie hier bei uns an der Abendrealschule an der richtigen Adresse gewesen und werden gleich ihren 3. Schulabschluss, die Fachoberschulreife, manche auch mit dem begehrten ‚Q-Vermerk‘, entgegennehmen. Darauf dürfen Sie mit Fug und Recht sehr stolz sein und dazu beglückwünschen wir Sie aufs Herzlichste! Im 30. Jahr des Bestehens gehören Sie zu den rund 4000 erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen dieser Max-von-der-Grün-Abendrealschule, deren Namensgeber sich vom Bergmann zum Schriftsteller der Arbeitswelt in einem sehr persönlichen 2. Bildungsweg emporgearbeitet hat. Sie haben ein besonderes schulisches Weiterbildungsangebot genutzt, das republikweit wohl einmalig ist.

Wer Abendrealschule als Einrichtung der jungen, allerdings auch sehr heterogenen Erwachsenenbildung beschreiben und verstehen will, kommt an dem vielleicht Wichtigsten nicht vorbei: Ein überschaubare Schulgröße, mit einem kompetenten Bera-

tungsangebot, mit klaren Strukturen und mit unkompliziert anzusprechenden Lehrkräften, die den Lernenden pädagogisch, beratend und unterstützend immer zur Seite stehen. Hier wird für die Studierenden das möglich, was aus den unterschiedlichsten Gründen schulisch vorher noch nicht gelungen ist. Diese Schule als besondere Einrichtung des Bildungswesens



steht heute wie auch morgen mit ihrem niederschweligen schulischen Weiterbildungsangebot bereit:

1. Für die immer noch zu vielen Schulabbrecher (in NRW bis zu 7% eines Altersjahrgangs, bei jungen Menschen mit Migrationshintergrund der 3. und 4. Generation sind es allerdings bis zu 15%),
 2. Für all die Neuzugewanderten und Neubürger
 3. Für Lebensältere mit unterschiedlichsten Biographien, die sich beruflich oder privat umorientieren müssen.
- Unser pädagogisches Leitbild der Ermutigung und Ermöglichung steht für einen Einstieg zum Aufstieg - und zwar insbesondere auch für diejenigen, die sich

zögerlich erst wieder an eine Schule herantasten müssen. Dabei haben Ihnen, liebe Studierende, ganz entscheidend Ihre Lehrerinnen und Lehrer geholfen, die Ihnen immer beratend zur Seite gestanden haben; ebenso Herr Gashi, unser Schulsozialarbeiter. Ich danke Ihnen allen sehr herzlich für all Ihre Arbeit und ihre Erfolge, die Sie hier erzielen. Der Besuch einer Abendschule ist

für Studierende immer nie ganz einfach. Da spielen viele individuelle Belastungsfaktoren eine wichtige Rolle, die es zu verstehen gilt. In der Pädagogik sprechen wir von Resilienzstärke, die es erst ermöglicht, Privates, Berufliches und Schulisches in Einklang zu bringen - manchmal leichter gesagt als getan!

Besonders hervorheben möchte ich heute die Studierenden der 4a, die als Neubürger aus Syrien erst vor einigen Jahren nach Deutschland kamen und sich nicht nur nach

Sicherheit, Ruhe und Frieden sehnten, sondern auch ihre Chancen nutzen wollten. All das, was Sie hier geleistet haben, verdient unseren besonderen Respekt und unsere Hochachtung. Höchste Anstrengungs- und Lernbereitschaft, stete Präsenz, gepaart mit einer herzlichen Freundlichkeit haben zu hervorragenden Ergebnissen geführt. Wenn ich könnte und Sie wollten, würde ich Sie gern in Pressekonferenzen, möglichst auch bundesweit vorstellen. Sie sind glänzende und herausragende Beispiele dafür, wie Integration über Sprache und Schulbildung gelingen kann. Ganz ehrlich: Sie werden uns in unserer Schule und im Schulalltag fehlen.

Wann immer Sie wollen, kommen Sie und auch alle anderen doch an die Stätte Ihres Erfolges zurück und erzählen uns von Ihrem weiteren Werdegang. Dazu lade ich Sie alle herzlich ein. Gedeihen konnte der besondere Erfolg durch eine Klassengemeinschaft, die ihresgleichen sucht. Diese hat entscheidende Bindungswirkungen entfaltet, die wir im Übrigen in einer Erwachsenengruppe nie erzwingen können. In diesem Zusammenhang möchte ich den besonderen Einsatz bei der Lerngruppenbetreuung von Frau Finke und Frau Dederichs erwähnen. Ich danke Ihnen beiden sehr für Ihr beständiges Engagement!

„Man muss lernen, was zu lernen ist und dann seinen eigenen Weg gehen“, so hat es der große Musiker Georg Friedrich Händel im 18. Jahrhundert einmal formuliert.

Den ersten Schritt haben Sie jetzt absolviert. Und der zweite muss nun folgen.

Die Ausbildungsangebote auf Plakatwänden im öffentlichen Raum, auf Handwerkerautos, aber auch in der Verwaltung, etwa bei der Bezirksregierung, sind nicht zu übersehen. Insofern stehen Ihnen liebe Studierende viele Türen offen, um den zweiten Schritt zu tun und Ihren je eigenen Weg jetzt beruflich oder in der Weiterbildung gehen zu können.

Für all das, was Sie planen, für Ihre Vorhaben mit Blick auf Ihre berufliche und vielleicht auch noch schulische Weiterentwicklung wünsche ich Ihnen alles erdenklich Gute, vor allem Gesundheit und gutes Gelingen. Vergessen Sie aber bitte Ihre alte Schule nicht so ganz. Dazu erhalten Sie heute einen Werbe-Einkaufsbeutel aus unserer ‚Merchandise-Abteilung‘, umweltfreundlich und nachhaltig aus Baumwolle. Vielleicht gelingt es Ihnen ja in Ihrem persönlichen Umfeld werbend, weitere Studierende für die Abendrealschule zu

gewinnen.

Johannes Rau, unser ehemaliger langjähriger Ministerpräsident aus Wuppertal und spätere Bundespräsident hat einmal festgestellt, dass der Mundfunk das effektivste Werbemittel nicht nur in der Politik ist. Also, wenn es Ihnen bei uns gefallen hat, sagen Sie es einfach weiter und empfehlen uns! - Dies war noch, Sie haben es längst gemerkt, ein kurzer Werbeblock! - In diesem Sinne Ihnen allen ein herzliches Glück auf!

Gestatten Sie mir noch einige Sätze in eigener und schulischer Sache.

Dies ist heute meine letzte Rede als Schulleiter vor Abschlussmestern dieser Schule. Mit Wirkung vom 1. Februar 2020 trete ich in den Ruhestand. Diesen beginne ich aber frohen Mutes, weil mir um die Zukunft der Max-von-der-Grün-Abendrealschule überhaupt nicht bange ist. Einerseits haben wir personalmäßig immer sparsam gewirtschaftet und andererseits wird die Schule (Stand jetzt) mit über 260 Studierenden kraftvoll in das Sommersemester gehen. Ganz sicher werden noch einige Anmeldungen mehr dazukommen. Deshalb wird sich die Bezirksregierung um diese Schule keine Sorgen machen müssen. Die Neuausschreibung der Schulleiterin- bzw. Schulleiterstelle ist für mich ein ermutigendes Zeichen der Beachtung und Wertschätzung unserer Arbeit in einer eigenständigen Schule. Dafür danke ich der Bezirksregierung Arnsberg ganz ausdrücklich. Ich bin fest davon überzeugt, dass es für diese Stelle auch Bewerbungen geben wird.

Mit meiner bisherigen Stellvertreterin Antje Herdasch-Müller und meiner Kollegin Sylvana Finke wird es für eine hoffentlich sehr kurze Übergangszeit ein hervorragendes und sehr kompeten-

tes Leitungsteam geben, dem jedes Vertrauen gebührt und das das Schiff Abendrealschule sicher, mit ruhiger Hand und mit gutem Kurs steuern wird. Von Herzen ganz besonders zu danken, habe ich heute Dir, liebe Antje, für eine wirklich wunderbare Zusammenarbeit, die ihresgleichen sucht.

Gerade mit Blick auf die vielen erfreulichen halbjährlichen Anmeldeverfahren, für die oftmals vorgeschalteten längeren Telefonberatungen und natürlich für die hervorragende Sekretariatsarbeit, bedanke ich mich besonders bei unserer Schulsekretärin Frau Claudia Schütt sehr!

Unvergesslich werden mir die vielen Gespräche mit unserem Schulsozialarbeiter Herrn Driton Gashi bleiben, wenn es noch so fast nebenbei darum ging, ein neues ARS-Adler-Journal zu konzipieren oder ein interkulturelles Kochbuch herauszugeben. Es liegt heute hier aus! Die besondere pädagogische Qualität dieser Schule liegt bei Ihnen allen, liebe Kolleginnen und Kollegen. Hoch kompetent und hoch engagiert haben Sie sich mit ihren langjährigen, oft jahrzehntelangen Erfahrungen als Erwachsenenbildner immer wieder erfolgreich mit ihrer akribischen Arbeit an dieser ‚Mittags- und Nachteulenschule‘ zum Nutzen der Dortmunder Bürgerinnen und Bürger eingebracht. Dafür danke ich Ihnen heute sehr herzlich!

Es war mir eine große Ehre, mit Ihnen zusammenarbeiten zu können! Ich wünsche Ihnen allen, der ganzen Schulgemeinde vor allem Gesundheit, Glück und weiterhin viel Erfolg! Der Max-von-der-Grün-Abendrealschule gilt für eine gute Zukunft mein herzliches Glück auf!

Falko Grunau



„Die besondere pädagogische Qualität dieser Schule liegt bei Ihnen allen, liebe Kolleginnen und Kollegen. Hoch kompetent und hoch engagiert haben Sie sich mit ihren langjährigen, oft jahrzehntelangen Erfahrungen als Erwachsenenbildner immer wieder erfolgreich mit ihrer akribischen Arbeit an dieser ‚Mittags- und Nachteulenschule‘ zum Nutzen der Dortmunder Bürgerinnen und Bürger eingebracht. Dafür danke ich Ihnen heute sehr herzlich!“

Rede der kommissarischen Schulleiterin Antje Heydasch-Müller anlässlich der Verabschiedung von Falko Grunau

„Kein Geburtstag, den du je vergessen hättest, ein offenes Ohr für herangetragene Themen, Sachverhalte und Probleme, immer auf der Suche nach schnellen, praktikablen und vor allen unbürokratischen Lösungen.“

„Mit großem Engagement die Abendrealschule geleitet“

Die Zeugnisse sind nun ausgegeben, hervorragende Leistungen, ein kleines Semester, aber ein Besonderes. Von mir an dieser Stelle meinen herzlichen Glückwunsch an alle erfolgreichen Absolventen, seien Sie stolz auf sich und seien Sie sich gewiss: Wir, die Lehrerinnen und Lehrer der Abendrealschule sind es auch.

Heute sind wir aber auch zusammen gekommen, um unseren Schulleiter, Realschulrektor Falko Grunau in seinen wohl verdienten Ruhestand zu verabschieden. Fast 2 Jahrzehnte hat Falko Grunau diese Schule geleitet und

ist nun nach 40-jährigem Dienstjubiläum auf dem Sprung in den Ruhestand. Lieber Falko, in den 18 Jahren deines Rektorats hat sich unsere Schule deutlich weiter entwickelt. Ich kann zwar nichts zu der Zeit vor 2008 beisteuern, aber ich weiß noch wie heute, wie ich diese Schule kennengelernt habe. Mein Weg zum Vorstellungsgespräch führte mich in die Adlerstraße in eine alte Grundschule, in der im Flur

auch noch Marienkäfer, Blümchen und Ähnliches an die Wand gemalt waren. Das Schulleiterzimmer war, kaum zu glauben, noch voller als das hiesige, denn SL und RKR Paul Malitzki residierten zusammen in einem ziemlich kleinen Raum, in dem auch noch kleine Kon-

ferenzen stattfanden. Ein altes vom Verfall bedrohtes Schulgebäude bot Raum für die exotische Schulform ARS unter der Leitung von dir, Falko, der du diese Schule mit großem Engagement bis heute führst. Ein kleines Kollegium stand hinter dir und ich begann schnell zu begreifen, dass der Zusammenhalt des Kollegiums, in das ich die Schulleitung ausdrücklich einschließe, ein ganz besonderer war und auch

immer noch ist. Ein Schlüssel dazu ist die außerordentliche Wertschätzung, die du Falko deinen Lehrenden immer entgegen gebracht hast. Kein Geburtstag, den du je vergessen hättest, ein offenes Ohr für herangetragene Themen, Sachverhalte und Probleme, immer auf der Suche nach schnellen, praktikablen und vor allem unbürokratischen Lösungen. Die Schule ist nun schon seit 2011 hier in der Rheinische Straße und mit dem Gebäude haben sich in den letzten Jahren auch die Studierenden verändert. Sie sind jünger geworden, der Anteil mit Migrationshintergrund ist deutlich angestiegen

und eine besondere Herausforderung in unserer Arbeit stellen die ausländischen Studierenden, die seit 2015 unsere Schule aus unterschiedlichen Motivationen besuchen. Sprachkurse, niederschwellige Schulabschlüsse und auch der mittlere Schulabschluss werden angeboten und auch erreicht, wie die hier anwesenden Studierenden eindrucksvoll zeigen.



Wir sind eine Schule, die freiwillig besucht wird, eine Angebotsschule, was bedeutet, dass wir als Schule nur bestehen können, wenn wir ausreichende Studierendenzahlen vorweisen können. Das Ministerium hat uns das durch die letzte Novellierung zur Zulassung nicht gerade erleichtert und

duld, mit der du Anmeldungen entgegen nimmst, oftmals mit Händen und Füßen. Aber nach erfolgreicher Aufnahme sieht man ein glückliches Gesicht, was zum Ausdruck bringt: Ein neuer Schüler, aber auch immer: eine neue Perspektive für einen neuen Schüler.

Nach diesem Ohrenschmauß gibt's auch noch was für Leib und Seele, nehmen Sie sich also noch ein bisschen Zeit, um miteinander zu verweilen. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche allen einen schönen Ausklang.

Antje Heydasch-Müller



„Aber nach erfolgreicher Aufnahme sieht man ein glückliches Gesicht, was zum Ausdruck bringt: Ein neuer Schüler, aber auch immer: eine neue Perspektive für einen neuen Schüler“.

doch stehen wir mit guten Studierendenzahlen da. Und das verdanken wir nicht zuletzt deinem unermüdlichen Werben. Du lässt keine Anstrengung aus, die uns als Schule ins Gespräch bringt, Pressemitteilungen, Veranstaltungen, Werbung, persönliches Vorsprechen bei Institutionen, Verteilung von mehrsprachigen Flyern, Infomaterial über unsere Schule etc.. Wie oft stöhnt unsere liebe Frau Schütt: Oh, die Flyer sind schon wieder alle. Dann diese unglaubliche Ge-

Lieber Falko, das Kollegium und ich wünschen dir für die Zukunft alles erdenklich Gute, Gesundheit und ein langes Leben. Bleib uns in Zukunft verbunden und...du bist hier immer willkommen. PS. Ich hoffe, ich muss dich in den nächsten Wochen nicht allzu oft anrufen! In mittlerweile alter Tradition singen die Lehrkräfte nach der Zeugnisausgabe für die Studierenden. Heute singen wir natürlich auch für Sie, liebe Studierende, aber in erster Linie für dich, lieber Falko.

Leserbriefe

Lieber Herr Grunau,

vielen herzlichen Dank für die Zusendung Ihrer neuen Schülerzeitung. Ich habe sie mit großem Interesse gelesen und freue mich über die vielen Projekte und das große Engagement an Ihrer

Herrn Gashi für seinen unermüdlichen Einsatz danken.

Ich wünsche Ihnen und Ihrem Team weiterhin viel Erfolg und hoffe, dass Kosovo sich weiterhin auf Ihre großartige Unterstützung

neuen Jahr,
Silvia Vorhauer
Dortmunder Mitternachtsmission e.V.
Per Mail am 6.1.2020

...Welch schöne Überraschung heute morgen in

**Beqë Cufaj,
Botschafter der Republik
Kosovo in Deutschland,
Buchautor und FAZ-
Korrespondent mit Driton
Gashi auf der Frankfurter
Buchmesse im Oktober
2019**



Schule.

Mit freundlichen Grüßen

Jennifer von der Grün
(Ehefrau von Max von der
Grün, Schriftsteller, Anmer-
kung der Redaktion)
Per Mail am 31.03.2019

Sehr geehrter Herr Grunau,

vorerst möchte ich mich herzlich für Ihre Worte bedanken. Ich habe Ihr Schreiben und Ihre Materialien mit großem Interesse gelesen und mich sehr darüber gefreut! Das Engagement, welches Sie und Ihr Kollegium für die Republik Kosovo aufbringen, ist lobenswert. Gern möchte ich ebenso

verlassen kann.

Mit freundlichen Grüßen
Beqë Cufaj
Botschafter der Republik
Kosovo in Deutschland

Berlin, 24. April 2019

Sehr geehrter Herr Grunau,
sehr geehrte Damen und Herren,

nach meinem Urlaub über den Weihnachtswechsel bearbeite ich gerade meine Post. In der Post lag auch Ihr Projekt „Die Abendrealschule kocht“. Ich möchte Ihnen nur sagen, dass ich dieses „Kochbuch“ für ein ausgesprochen gelungenes Projekt halte. Viel Glück und Erfolg im

meinem Dienstfach: Das internationale Kochbuch der Abendrealschule Dortmund! Haben Sie herzlichen Dank, für das schöne Büchlein, von dem ich doppelt profitieren werde. Einmal als Beleg für einen sinnvollen Umgang mit Vielfalt und individuellen Fördermöglichkeiten an einer international geprägten Schule und dann noch einmal, wenn ich das eine oder das andere Gericht daheim mit meiner Frau nachkochen werde. Also, meinen herzlichen Dank verbinde ich mit den besten Grüßen für das neue Jahr!

Ulrich Wiegand
Bezirksregierung Arnsberg
Büro Individuelle Förderung

Beate Körner geht in den Ruhestand

Liebe Frau Körner,
 liebe ehemalige Kolleginnen
 und Kollegen,
 liebe Kolleginnen und
 Kollegen,
 meine sehr geehrten
 Damen und Herren,
 "Frau Beate Körner wird
 auf ihren Antrag mit
 Ablauf des 31. Januar
 2019 in den Ruhestand
 versetzt. Für ihre treuen
 Dienste werden ihr Dank
 und Anerkennung ausge-
 sprochen", so steht es in
 der Urkunde, die ich
 Ihnen, liebe Frau Körner,
 gleich im Auftrag der
 Bezirksregierung Arnsberg
 überreichen werde.
 Bei diesen doch etwas nüch-
 ternen und kargen Sätzen der
 Bürokratie möchte ich es aber
 nicht bewenden lassen.
 Denn schließlich geht mit Ihrer



Zurruhesetzung ein jahrzehn-
 telanger beruflicher Lebens-

abschnitt in einer besonderen
 Profession zu Ende.
 Der heutige Tag soll deshalb
 auch ein Rückblick auf das
 sein, was jetzt oft 'curriculum
 vitae' genannt wird. -
 Kindheit und Jugend verlebte

Beate Körner im westlichen
 Ruhrgebiet, in der 'Stadt Mon-
 tan' - Duisburg, eine
 damals reiche Stadt von
 Kohle und Stahl. Kurzzei-
 tig lebten Sie auch im
 niederrheinischen Dinsla-
 ken.

Die Volksschule besuch-
 ten Sie bis zur 4. Klasse
 in Duisburg-Hamborn.
 Als Kind geburtenstarker
 Jahrgänge waren dies die
 Schulbedingungen: Klas-
 sen mit 45 und weit mehr
 Schülern, die von durch-
 weg älteren Lehrkräften,
 oft schon im Pensionsal-
 ter oder weit darüber hinaus
 unterrichtet wurden; denn es
 herrschte wieder einmal Leh-
 rermangel.

weiter auf den Seiten 8-9

Demokratietag in der Rheinischen Straße 69

Unter dem Thema „Demokratie
 fördert Integration und Demokra-
 tie macht diese erst möglich!“,
 beteiligte sich die Abendrealschule
 Max von der Grün mit einem eigen-
 en Ausstellungsbeitrag. Demokra-
 tie ist nicht nur eine Staats-
 bzw. Regierungsform, sondern
 sollte auch zu einer allgemeinen
 Lebensform werden; denn die
 Demokratie ist allein Ausdruck der
 Achtung vor der Würde des Men-
 schen und seiner Eigenverantwortung;
 so lautet wohl das Selbstver-
 ständnis unseres freiheitlich-
 demokratischen Rechtsstaates.
 Deshalb war es gut, dass Bezirks-
 regierung und städtische Schul-
 verwaltung Dortmunder Schüler
 auf diesen Bedeutungszusammen-
 hang in vielen Workshops im
 Schulgebäude der ARS Dortmund

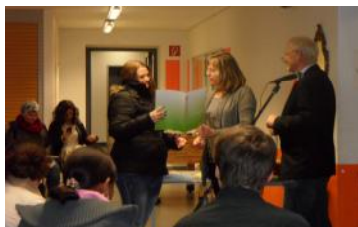
aufmerksam und sensibilisieren
 wollten. Für die Abendrealschule
 stellt sich angesichts von ca. 70 %
 Migranten als Studierende sehr
 vordringlich die Aufgabe der Integ-
 ration in die demokratische Ge-
 sellschaft. Unter diesem Leitge-
 sichtspunkt hatte Schulsozialar-
 beiter Driton Gashi zusammen mit
 Studierenden der Vorsemester
 das Projekt „Vielfalt der Sprachen,
 Vielfalt der Welt - Das Unionviertel
 spricht viele Sprachen“ initiiert.
 Dieses war bereits Vertretern der
 Bezirksregierung, der Bezirksver-
 tretung Innenstadt West, im Rat-
 haus, im ‚Haus der Kulturen‘ und
 bei den ‚Dortmunder Abendge-
 sprächen‘ zusammen mit einem
 Gastvortrag des Kölner Sprach-
 wissenschaftlers Dr. Gantefort
 eindrucksvoll vorgestellt worden.

Die von Herrn Gashi federführend
 begleitete Präsentation stellt
 deutlich heraus, dass in dem
 'Multi-Kulti-Unionviertel' mit dem
 beträchtlichen Migrantenanteil von
 ca. 16 % mit Hilfe schulischer
 Weiterbildungsangebote erhebliche
 'human resources' gehoben
 werden können. Dazu gehört na-
 türlich die Ermutigung zur Aktivie-
 rung ihrer Kapazitäten, damit die
 neu zugezogenen Nachbarn zu-
 nächst sprachlich wie schulisch
 für eine Integration in die Bürger-
 gesellschaft vorbereitet und ent-
 sprechend gefördert werden
 können. Die Ausstellungsinhalte
 stehen dabei exemplarisch für
 eine an der ARS Dortmund prakti-
 zierte Pädagogik der Ermutigung
 und Ermöglichung.



Falko Grunau und Schulsozialarbeiter Driton Gashi
 erläutern Schülerinnen und Schülern und ihrem Lehrer
 Dr. Matthias Laarmann vom Immanuel-Kant-Gymnasium
 Dortmund die Ausstellungskonzeption

Langjährige Kollegin Beate Körner geht in den Ruhestand



Beate Körner während der Zeugnis-
ausgabe

„Sie, liebe Frau Körner, haben erfolgreich daran gearbeitet, Menschen fachlich weiter zu bringen, pädagogisch auf sie einzuwirken, sie gerade angesichts bisher gescheiterter Schulkarrieren zu ermutigen, sie zu bestätigen und ihnen schulische und damit berufliche Weiterentwicklung zu ermöglichen.“

Beate Körner mit Friedrich Fuß,
1. stellvertretender Bezirksbürger-
meister Innenstadt-West in Dortmund,
während einer Schulveranstaltung



Mit Mikätzchen, Holthöfchen, Girgensöhnchen wurden Seiteneinsteiger (Sportler, Tischler, Steiger, Diplom-Physiker und Mathematiker usw.) gesucht, gefunden und nach den hier in Verniedlichungsform genannten Kultusministern benannt. Danach folgte Ende der 70er und Anfang der 80er Jahre die lange Phase der Lehrerechtslosigkeit. Heute können wir wohl bei der eifrigen Suche nach dem pädagogischen Nachwuchs von Gebäuerchen reden. - Das Phä-

nomen mit den Wellenbewegungen im Lehrerechtsmarkt gibt es ja seit der Weimarer Republik. Wird das immer wiederkehrende Problem je mit einer

gleichmäßigen Einstellungspolitik gelöst werden? - Die Allgemeine Hochschulreife legten Sie auf dem traditionsreichen Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium in Duisburg - Marxloh ab, um dann an der damaligen noch jungen (Reform-)Universität - Gesamthochschule - Duisburg das Lehramtsstudium in den Fächern Englisch und Sport zu beginnen. Spätere Neigungsfächer : Geschichte und Geographie.

- Ein wichtiges universitäres Angebot, das gerade viele junge Menschen aus dem Ruhrgebiet nutzten. Vom letzten deutschen Kaiser war das jedenfalls so nicht gewollt. Das

Ruhrgebiet sollte malochen und nicht studieren. Der Aufbau der Ruhrgebiets-Universitäten seit den 60er Jahren war bildungs- und hochschulpolitisch ein wichtiger Schritt - war doch damals schon absehbar, dass Nordrhein-Westfalen nicht mehr ein Land von Kohle und Stahl bleiben würde. Der Strukturwandel bahnte sich an, Bildungsreserven eines insgesamt noch monostrukturellen Landes sollten auch mit Hilfe der Abendrealschulen seit



sich für 1 Jahr beurlauben. 1991 kehrten Sie in den Dienst zurück und lehrten bis 1993 fortan an der Abendrealschule Hagen. Es war bildungs- und beschäftigungspolitisch ein wichtiger Schritt, die Abendrealschulen ab Mitte der 80er Jahre mit hauptamtlichen Lehrkräften auszustatten. Daran hatte unser ehemaliger Dezernent Dr. Gernot Oelmann einen entscheidenden Anteil. (Das Konzept soll übrigens in einer Duisburger Kleingartensiedlung bei Kaffee und Ku-

chen entstanden sein.) In der Geschichte der Abendrealschulen wird das Jahr 1991 immer verbunden bleiben mit der Schließungsdebatte.

3000 Demonstranten vor dem Düsseldorfer Landtag, 5000 vor dem Landesparteitag in Hagen - Beate Körner war engagiert mit vielen anderen Kolleginnen und Kollegen dabei und protestierte vehement für die Erhaltung einer Schulform, von deren Richtigkeit und Wichtigkeit in der nordrhein-westfälischen Schullandschaft sie mit vielen anderen Kolleginnen und Kollegen nach wie vor überzeugt ist.

1964 mit dem Hilferuf Georg Pichts aktiviert werden. - Zwischendurch arbeiteten Sie im Arbeitsamt. Für die Arbeit an einer Abendrealschule eine sehr förderliche Tätigkeit, die mal ganz abseits von Universität und Schule den Blick weitet und in jedem Fall pädagogisches Handeln bereichert. Nach dem 1. Staatsexamen leisteten Sie Ihren Vorbereitungsdienst von 1981-1983 in Hagen ab. Dorthin verlegten Sie auch mit Ihrem Mann ihren Wohnsitz.

Eine Hauptschule in Gelsenkirchen war dann ab 1983 Ihr 1. Dienstort, an der Sie bis 1989 unterrichteten. Nach der Geburt Ihres Sohnes ließen Sie

Den Umgang mit einer konkreten historisch-politischen Situation hat Rosa Luxemburg so beschrieben: "Die Menschen machen ihre Geschichte nicht aus freien Stücken, aber sie machen sie selbst!" In diesem Fall sind Studierende mit ihren Lehrenden sehr erfolgreich damit umgegangen. Demonstrierend und bei Bildungs- und Finanzpolitikern fundiert argumentierend ist es gelungen, die Schließung vom Tisch zu bekommen und Bildungsgeschichte zu schreiben.

1993 wechselte Beate Körner zu der neu gegründeten Abendrealschule Dortmund.

Mit Beate Körner geht heute eine besonders engagierte Lehrerin in den Ruhestand, die in ihrer beruflichen Laufbahn neben ihrer Lehrtätigkeit viele Funktionen über ganz viele Jahre übernommen hat. Hier sind zu nennen: Die Teilnahme an weit über 40 Fortbildungen - dabei sind Ring- und Fachkreis-terminen noch gar nicht eingerechnet - Fachkonferenzvorsitzende für das Fach Englisch, Koordinierung der Klassenarbeitstermine und der mündlichen Prüfungen in Englisch, Englisch-Fachkreismitglied im Ring der Abendrealschulen NRW, Kollegiumsvertreterin im Ring, Gleichstellungsbeauftragte in der ARS Dortmund und 20 Jahre Mitglied des Lehrendenrates. Für all dies haben wir heute ganz besonders herzlich Dank zu sagen. Hans-Günther Rolff, ehemals Pädagogik-Professor an der TU Dortmund hat vor vielen Jahren in einer Schulleitungsfortbildung zu Recht bemängelt, dass es gerade an den S I-Schulen viel zu wenige Abteilungs - Leiterstellen für derart engagierte Lehrende gebe. Eine solche hätten Sie ganz sicher einnehmen können - Aber bei der Bildungsverwaltung scheint man auf dem Ohr taub zu sein. -

In jedem Fall ist der Dienst an der Abendrealschule schon etwas sehr Spezielles.

Diese Schule des Zweiten Bildungsweges ist mit Fug und Recht eine besondere Einrichtung des Bildungswesens. Das gilt u. a. allein für die Einsatzzeiten. Das muss man schon mögen und die besseren Hälften bzw.

die Familienangehörigen müssen da schon mitziehen. "Mittagsschicht - Tag kaputt", so lautet eine kurze und knappe Ruhrgebietskommentierung von Branchenfremden. Vielleicht ist da etwas dran - aber vielleicht ist es auch nicht die ganze Wahrheit.

"Jedenfalls sind mein Mann und ich Nachteulen", so haben Sie, Frau Körner, die Situation bei diesen besonderen zeitlichen Anforderungen beschrieben.

Mit Ablauf des heutigen Tages werden Sie hinter Ihrer Amtsbezeichnung ein a.D. tragen. Das heißt aber nur, dass Sie aus dem aktiven Dienst ausscheiden.



den. Sie bleiben Beamtin auf Lebenszeit.

In der Rückschau auf ein erfülltes Berufsleben und eine engagierte Lehrtätigkeit mögen sich bei Ihnen, liebe Frau Körner vielleicht Fragen einstellen: Was bleibt? Was ist meine Lebensleistung? Was nehme ich mit in den Ruhestand?

Und da ist ganz viel, worauf Sie sehr stolz sein können.

"Das tiefe und echt Menschliche ist die Grundlage aller Bildung", so hat es Wilhelm von Humboldt einmal beschrieben. Sie, liebe Frau Körner, haben erfolgreich daran gearbeitet, Menschen fachlich weiter zu bringen, pädagogisch auf sie einzuwirken, sie gerade angesichts bisher gescheiterter Schulkarrieren zu ermutigen, sie zu bestätigen und ihnen schulische und damit berufliche Weiterentwicklung zu ermöglichen. In welchem Beruf gibt es so viel Sinnstiftendes, in dem Menschen berufliche Erfüllung finden können - gewiss auch mit manchen Herausforderungen -? Gerade an einer Abendrealschule gilt es doch immer mit hoher fachlicher und pädagogischer Professionalität angesichts des durchgängigen Struk-

turelements Heterogenität zu versuchen, die Balance bei den Leistungserwartungen und -bewertungen zu halten, etwa mit Blick Sozialisations- und Leistungsdefizite, Lern- und Anstrengungsbereitschaft.

"Tätigkeiten, die einen voll in Anspruch nehmen, bei denen man ganz bei der Sache ist, lassen die Zeit verschwinden. Man blickt auf und staunt, wieviel Zeit inzwischen vergangen ist", so beschreibt der Philosoph Rüdiger Safranski ein sich nach jahrzehntelanger Arbeit einstellendes Rückblickgefühl.

Liebe Frau Körner, mit dem Ruhestand beginnt nun für Sie und Ihren Mann ein neuer Lebensabschnitt, der mit mehr Zeitsouveränität verbunden ist, nämlich jetzt all das zu tun, was neben dem täglichen Dienst zu kurz gekommen ist. Safranski nennt es 'Eigenzeit', auch eine Zeit des Neuanfangens. Künftiges mit Zuversicht!

Ich weiß, dass es da noch zum Beispiel Reiseziele gibt, Lissabon oder die Algarve. Und diese können nun ganz ohne Rücksicht auf die Schulferien angefliegen werden. In jedem Fall sind da auch die Flugpreise sehr viel günstiger!

Liebe Frau Körner,

In Ihren jetzt beginnenden Ruhestand begleiten Sie meine und unsere allerbesten Wünsche. Bleiben Sie uns verbunden!

Wann immer Sie gerade mit oder ohne Ihren Mann in Dortmund sein sollten, stehen Ihnen die Türen der Max-von-der-Grün-Abendrealschule immer weit offen.

Sie sind uns immer herzlich willkommen! Ihnen und Ihrer Familie wünschen wir alles erdenklich Gute, vor allem aber Gesundheit und Wohlergehen!

Und das alles mit einem herzlichen Glück auf!

Falko Grunau

International unterwegs: mit Kolleginnen des Weiterbildungskollegs Kostandin Kristoforidhi in Tirana, Albanien



Beate Körner bei der Verabschiedung der ehemaligen Kollegin Anke Weißbach

Traumata, Traumabegleitung und Traumaaufarbeitung bei Migranten

Diplom-Psychologin
Rodica Anuti-Risse
vom Psycho-Sozialen Zentrum (PSZ)
Dortmund

Eine kollegiumsinterne Fortbildung in der ARS

Anlässlich eines ‚Runden Tisches‘ der Bezirksvertretung Innenstadt West wurde die Frage aufgeworfen, welche Möglichkeiten es für eine psychologische Betreuung von (jungen) Flüchtlingen gäbe. Die Antwort aus der Stadtverwaltung war nicht unbedingt ermutigend. Da die Abendrealschule von vielen Migranten besucht wird, ergibt sich für die Lehrenden die Notwendigkeit eines zumindest besseren Verstehens von Traumata in der pädagogischen Arbeit. Die Lehrendenkonferenz fasste einen Beschluss zur Fortbildung, und Schulsozialarbeiter Driton Gashi gelang es, Frau Diplom-

Psychologin Rodica Anuti-Risse vom Psycho-Sozialen Zentrum (PSZ) Dortmund zu gewinnen. Traumata, die allgemein aus belastenden Situationen und Erfahrungen herrühren können, werden oftmals beschwiegen oder verdrängt, verschwinden damit aber natürlich nicht aus den Köpfen von Menschen. Jedenfalls wissen wir heute, dass eine „Psychologie der Härte, des Aushaltens und der strammen Haltung“ keine Lösungen anbieten kann. Aus diesem Grund werden heute Einsatzkräften

der Polizei, Feuerwehr, Bundeswehr und Rettungsdiensten Hilfen etwa durch Psychologen, Seelsorger und Supervisorinnen angeboten. Die Militärseelsorge hat für Kinder traumatisierter Soldaten das

lende Tagesstrukturen, schlechte Nachrichten über zurückgelassene Familienangehörige, finanzieller Druck, Kulturschock und Wertekonfusion. Nach der Weltgesundheitsorganisation (WHO, 1984)

sind traumatische Ereignisse definiert, „die von außergewöhnlicher Bedrohung sind und mit einem großen Ausmaß an tiefer Verzweiflung einhergehen“, die gleichsam den Menschen ‚den Boden unter den Füßen wegziehen‘. Dabei unterscheidet die Psychologie u. a. zwischen ‚akzidentiellen Traumata‘ (z.B. Naturkatastrophen, Brände usw.) und ‚interpersonalen Traumata‘ (z.B. körperliche Gewalt, Kriegser-



Buch „Schattige Plätzchen - Mein Papa hat PTBS“ herausgegeben. Nur nebenbei sei angemerkt, dass auch für den Schulbereich 2021 weitere 50 Psychologinnenstellen zur Verfügung stehen werden. Flüchtlinge aus Kriegs- und Bürgerkriegsgebieten leiden, auch wenn sie in Sicherheit sind, ob des Erlebten, unter erheblichen, nicht zu unterschätzenden Belastungsfaktoren. Hier sind u. a. zusätzlich noch zu nennen: schlechte gesundheitliche Verfassung, Ungewissheiten im Asylverfahren, feh-

lebnisse, Gräueltaten usw.). Allerdings sagt das Ereignis selbst noch nichts darüber aus, ob ein Mensch daran erkrankt oder nicht. Ursächlich für eine PTBS (Posttraumatische Belastungsstörung) ist nach Frau Anuti-Risse ein Diskrepanzverhalten zwischen einer als bedrohlich empfundenen Situation und den je eigenen individuellen Bewältigungsmöglichkeiten.

Unser Gehirn, so die Psychologin, sei wohl sortiert, aber sei auf Traumatisierungen mit einer großen emotionalen Wucht überhaupt nicht vorbereitet. Vereinfacht ausgedrückt, gehe das emotional Aufgenommene nicht von der rechten, emotionalen Hirnhälfte in die linke, die rationale. Dabei können dies die Symptome einer PTBS-Störung sein :
-Wiedererleben eines belas-

-Ansprechen von beobachtbaren Verhaltensweisen
-Entmythologisierung von ‚PTBS‘; denn das Gehirn mache etwas völlig Logisches, da es das als belastend Erlebte nicht „als Normalität herunterdimmen“ könne.
Als Hilfsmöglichkeiten für Betroffene seien folgende Faktoren wichtig :
-Geduld und Verständnis („aber auch auf eigene Gren-

können“)
-soziale Unterstützung über Sozialpädagogen und/oder Sozialarbeiter
-Stärkung der Resilienzfähigkeit

Angesichts der sehr komplexen psychischen Belastungsfaktoren gab Rodica Anuti-Risse in der sich anschließenden lebhaften Diskussion mit den ARS-Lehrenden als Aus-



tenden Ereignisses, sich immer wieder aufdrängende Erinnerungen (Flashbacks')
-Alpträume
-emotionale Erstarrung mit veränderter Gefühls- und Gedankenwelt
-Rückzugsverhalten
-Schlafprobleme
-Konzentrationsschwierigkeiten
-mangelnde Impulskontrolle
-Schreckhaftigkeit
-Isolation und sozialer Rückzug
-Misstrauen

Als hilfreiche Verhaltensweisen nannte die Referentin:

-Aufbau eines dauerhaften Vertrauens

zen achten!“)
-Betroffene nicht zur Konfrontation mit ‚Trigger‘ zwingen. („Dies muss unbedingt therapeutisch begleitet werden!“)
-Aufbau oder Beibehaltung einer Tagesstruktur, mit der positive Aktivitäten in den Vordergrund gerückt werden („Wiedererlangung von Kontrolle als Überlebenssicherung“)
-Konzentration auf das, was jemand kann
-reden über das Trauma, („aber bitte nicht erzwingen und auf keinen Fall in einer Gruppe offenlegen!“)
-Vermeidung von Gewaltgeesten, keine Auspielung von Macht („da retraumatisierende Erlebnisse möglich sein

blick zu bedenken, dass Traumabehandlungen „keine schönen Stunden“ seien und dass sie aus psychologischer Sicht nur für diejenigen wirkungsvoll seien, die wirklich an ihren Belastungserfahrungen arbeiten wollten.

Das Feedback auf die thematisch nicht einfache Fortbildung war im Kollegium allerdings einhellig: Ein absoluter Gewinn für die pädagogische Arbeit in Lerngruppen mit Flüchtlingen.

Falko Grunau

PSZ Dortmund

Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge

Beratungs- und Behandlungszentrum für Menschen mit Fluchthintergrund (mit derzeitigem Wohnsitz vorrangig in NRW), die

- in ihren Heimatländern
- auf dem Fluchtweg oder
- in ihrer Exilsituation psychisch erkrankt sind.

Das multiprofessionelle Team hält folgendes Angebot vor:

Maßnahmen zur Krisenversorgung und Stabilisierung, einschl. diagnostische Abklärung und Suizidprophylaxe

Psychotherapeutische Betreuung und Begleitung

Unterstützung für Fachkräfte und ehrenamtlich Tätige aus dem Flüchtlingsbereich

Kontakt:

Adresse: Lange Straße 44, 44137 Dortmund

Sekretariat: Tel.: 0231 – 880881-14, psz@awo-dortmund.de

Leitung: Rodica Anuti-Risse, Tel.: 0231 – 880881-13

r.anuti-risse@awo-dortmund.de

Zeche Zollern - Schloss der Arbeit

Am 18. 9.2019 trafen sich die Studierenden der Semester Als, Ala, 2a und 2bn mit ihren Lehrenden zu ganz ungewohnter Zeit, um sich im Rahmen des Geschichtsunterrichts ein Dortmunder Denkmal der Industrialisierung, die Zeche Zollern in Bövinghausen, näherbringen zu lassen. Treffpunkt war der Dortmunder Hauptbahnhof, den alle Teilnehmer, Studierende und Lehrende, pünktlich erreichten. Von dort ging es mit der S-Bahn und anschließend zu Fuß zur Zeche Zollern, über die sich -Wikipedia sei Dank- folgende Informationen zusammentragen lassen: Die Zeche Zollern ist ein stillgelegtes Steinkohle-Bergwerk im Nordwesten der Stadt Dortmund, im Stadtteil Bövinghausen. Es besteht aus zwei Schachtanlagen, die unter Tage zusammenhängen, Die Schachtanlage 1/3 (das heißt: die Schächte 1 und 3) in Kirchlinde und die Schachtanlage 2/5 in Bövinghausen. Die Zeche Zollern 2/5 ist heute einer von acht Museumsstandorten des dezentral angelegten LWL-Industriemuseums, das zugleich hier seinen Sitz hat. Die Zechanlage ist ein Ankerpunkt der Route der Industriekultur im Ruhrgebiet und der Europäischen Route der Industriekultur. Nicht zu verwechseln mit der Zeche Zollverein. Die Maschinenhalle mit dem schönen Jugendstiltor wurde dank der Initiative von Hans P. Kohlmann 1969 nicht wie geplant abgebrochen, sondern als erstes Industriebauwerk in Deutschland unter Denkmalschutz gestellt und zunächst vom Deutschen Bergbaumuseum in Bochum betreut. 1981 integrierte der Landschaftsverband Westfalen-Lippe die Zeche in das Westfälische Industriemuseum. Nach

und nach wurden die umliegenden Gebäude restauriert und für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Neben den eindrucksvollen Bauwerken sind auch die Außenanlagen Teil des Museums. Die Kohleverladestation, der ehemalige Zechenbahnhof und ein begehrtes Fördergerüst gehören zu den Attraktionen. Das Innere der Maschinenhalle wurde bis zum Spätherbst 2012 umfassend saniert. Im Bereich des ehemaligen Zechenbahnhofs und dem sich anschließenden Freigelände ist eine umfangreiche Sammlung an Eisenbahnfahrzeugen ausgestellt, die größtenteils von ehemaligen Werkbahnen der Montanindustrie stammen. So findet sich hier beispielsweise auch die Dampflok „97“ der ehemaligen Schmalspur-Werkbahn der Westfalenhütte. 1999 wurde die Dauerausstellung Musterzeche eröffnet. In dieser wird die Sozial- und Kulturgeschichte des Ruhrgebiets sowohl für Erwachsene als auch für Kinder anschaulich dargestellt. Die Ausstellung thematisiert das Ausbildungswesen des Ruhrbergbaus, die Entwicklung des betrieblichen Hygiene- und Gesundheitswesens sowie die Anstrengungen zur Reduzierung von Arbeitsunfällen. Speziell für Kinder gibt es den museumspädagogischen Erlebnisraum Kinderkeller und es werden spezielle Kinderführungen über das Museumsgelände angeboten. Ein 2006 fertiggestellter Kinderspielplatz rundet das Angebot für Kinder ab. Die Räumlichkeiten des Museums werden zunehmend auch als Veranstaltungs- und Tagungsort genutzt und können gemietet werden. Unter anderem war die Maschinenhalle schon Spielort im Rahmen des Klavierfestivals Ruhr. Das Foyer des Ver-

waltungsgebäudes mit seinem ornamentreichen Treppenaufgang wird häufig für Trauungen genutzt. Für das leibliche Wohl sorgt das Restaurant „Pferdestall“ auf dem Museumsgelände. Dank der gebuchten Führungen erhielten wir die obigen Informationen unterschiedlich nachvollziehbar geliefert. Wer Glück hatte, landete in der Gruppe einer Museumspädagogin mit Migrationshintergrund (Französin), die Rücksicht auf die Teilnehmer nahm, für die Deutsch nicht die Muttersprache ist, wer Pech hatte..... . Besondere Highlights waren die Inbetriebsetzung einer Maschine in der Maschinenhalle, die einen Eindruck von der Lärmbelastung an diesen Arbeitsplätzen vermittelte, und die Besteigung des Förderturms (ohne die Verfasserin- Höhenangst!). Von dort oben bietet sich ein imposanter Überblick über das Zechengelände und die Stadt Dortmund. Der Kaffee auf der Terrasse des Restaurants „Pferdestall“ war nicht heiß genug, um die Kälte der Umgebung zu vertreiben, so dass wir uns schnell zum Spielplatz begaben, wo Herr Wisotzki die Materialqualität der Seilbahn auf eine harte Probe stellte. Die Rückfahrt nach Dortmund traten alle individuell an, aber irgendwie haben es alle geschafft!

*M.Sekker,
P. Figaszewski-Lüke*



"Hey, teacher, leave us kids alone!"

Noch heute höre ich mich diese Liedzeile der legendären britischen Rockband Pink Floyd als Fünfjähriger mitsingen. Es war 1980, als das Lied "Another brick in the wall" ein großer Welthit wurde und ich kann mich erinnern, wie ich es kaum erwarten konnte und mich riesig darauf freute, wenn es mal wieder im Radio Prishtina I. (Kosovo) lief. Ich glaube nicht, dass ich damals verstanden habe, warum es in dem gesellschaftskritischen Song ging. Aber die eingängige Melodie des Liedes, das Gitarrensolo und vor allem der Kinderchor im Hintergrund haben mich damals sehr beeindruckt. Das war meine erste Begegnung mit dieser besonders kreativen und musikalisch sehr vielfältigen Rockband. Später habe ich mich näher mit der Band befasst, auch mit den früheren und darauffolgenden Alben. 38 Jahre später, im Dortmunder U., wurde die Geschichte der Band in Form der Ausstellung "The Pink Floyd Exhibition - Their Mortal Remains" gezeigt. Ein Pflichttermin für mich. Aber die Frage stellte sich: Welcher begeisterte Pink Floyd-Fan begleitet mich? Ohne dass wir darüber gesprochen hatten, fragte mich mein lieber Kollege Ansgar Jungeblodt, ob ich etwas mit Pink Floyd anfangen könne und ob ich Lust hätte, ihn zur Ausstellung zu begleiten. Ich danke ihm herzlich für die Idee und erzählte ihm von meiner

frühen musikalischen Sozialisation mit Pink Floyd im Kosovo sowie von meinen unvergesslichen Eindrücken auf dem Live-Konzert während der Tour "The division bell" im Jahr 1994 im Parkstadion in Gelsenkirchen. Oh, die falsche Stadt, ich weiß! Lieber hätte ich erzählt, das ich das legendäre Konzert während der "The Wall-Tour" in der Westfalenhalle hier in Dortmund 1981



miterlebt hätte. Damals war ich aber 6 Jahre alt und 2.200 km von Dortmund entfernt. In der Ausstellung wurden sehr frühe Bilder aus den sechziger Jahren, Aufnahmen, Texte, Skizzen und Interviews mit der Band gezeigt, noch bevor der große Durchbruch kam, auch Konzertmitschnitte, Videos, die legendären Installationen aus den Alben "Momentary lapse of reason" und "The Wall", Original-Musikinstrumente der Band, Mischpulte, Konzertplakate und vieles mehr riefen bei uns beiden gute Erinnerungen aus einer musikalisch gesehen sehr kreativen und unverwechselbaren Zeit hervor.

Mitschnitte aus dem Dokumentarfilm "Pink Floyd in Pompeii" aus dem Jahr 1972 sowie aus dem Konzert im wiedervereinigten Berlin 1990 sorgten bei den Zuschauern ebenfalls für große Begeisterung und Emotionen. Jedes Album der Band, ob die oben genannten, aber auch "The dark side of the moon" und die vielen anderen, sind als Gesamtkunstwerk zu sehen, mit den dazugehörigen Kunst-Installationen und den Bühnenperformances. Für jüngere Semester mag diese Begeisterung wie eine alte Geschichte aus längst vergangenen Tagen klingen. Aber gute Musik bleibt, ob auf Vinyl, Musikkassette, CD, MP3 oder als Videoklip, egal auf welchem Tonträger. Aber, was noch wichtiger ist, sie bleibt im Kopf, im Gefühl.

Pink Floyd hat schon immer Trends mitbestimmt, musikalische Traditionen und Grenzen durchbrochen und neue Maßstäbe in der Rockmusik und vor allem in der Bühnenpräsentation gesetzt. Übrigens: Wenn Sie Zeit haben, hören Sie einfach rein in "Wish you were here", "Money", "Learning to fly", "Comfortably Numb", "High hopes" und "Shine on you crazy diamond". Ich bin mir sicher, Sie werden Ansgar Jungeblodt und mich besser verstehen.

Driton Gashi



Pink Floyd
London (1968)

*"So, so you think you
can tell heaven from
hell, blue skies from
pain?"*

*"Can you tell a green
field from a cold steel
rail, a smile from a veil,
do you think you can
tell?"*

*Pink Floyd:
„Wish you were here“,
(1975)*



**Impressionen aus der Pink
Floyd-Ausstellung in Dortmund**



Dortmunder Abendgespräche

Bundestags- Abgeordneter Marco Bülow zu Gast in der Abendrealschule



Auf Einladung von Marco Bülow hatten Studierende der Abendrealschule die Möglichkeit, der Hauptstadt Berlin einen Besuch abzustatten. Der Schulbesuch wurde damit zum auswärtigen Ortstermin. In Begleitung der Lehrenden Frau Witt, Frau Finke, Frau Hermesmann und Herrn Wisotzki wurde Demokratie für die Studierenden erlebbar. Denn auf dem Programm standen sowohl der Besuch des Bundestages als „Herzstück der Demokratie“ als auch politische Diskussio-

nen sowie der Besuch einiger historischer Stätten. Und da Demokratie lebensnotwendig fortwährend den Diskurs benötigt, die Diskussion, die politisch-gesellschaftliche Auseinandersetzung, das Fragen, das Nachfragen, kam es zu einer Gegeneinladung für Marco Bülow, der sich in der Abendrealschule einem großen und sehr interessierten Publikum von Studierenden gegenüber sah. Besonders eindrücklich war die kritische Haltung des früheren SPD- und mittlerweile parteilosen

Abgeordneten gegenüber Lobbyismus und einigen damit zusammenhängenden und zu beklagenden Fehlentwicklungen. Gerade dieser sehr informative und zudem so engagiert von ihm vorgetragene Blick hinter das politische Alltagsgeschäft entfesselten viele Nachfragen und Diskussionen, die weit über die Veranstaltung hinaus bis in den Unterricht hinein zum Nachdenken anregten.
Falko Grunau

Fußballturnier der Abendreal- schulen NRW

ARS Dortmund holt 3. Platz bei Landesmeis- terschaft

Die Studierenden der Max-von-der-Grün-Abendrealschule erzielten im Landeswettbewerb in der Gelsenkirchener Glück-auf-Kampfbahn in der Vorrunde hervorragende Ergebnisse :

4:0 gegen ARS Aachen
2:0 gegen ARS Münster
2:0 gegen ARS Essen

4:0 gegen das Emscher-Lippe- Weiterbildungskolleg Gelsenkirchen



In der Zwischenrunde gelang gegen die ARS Gelsenkirchen leider nur ein 0:0. Beim anschließenden 7-Meter-

Schießen gewannen die Gelsenkirchener. In der folgenden Runde gab es nur ein 7-Meter-Schießen, so dass die Dortmunder gegen Essen verloren und etwas unglücklich nur Dritter wurden. Die ersten beiden

Plätze belegten die ARS Köln, gefolgt von der ARS Gelsenkirchen.

“Die Abendrealschule kocht. So schmeckt Vielfalt”

Unter diesem Titel ist jetzt ein interessantes Kochbuch erschienen, das seinen besonderen Charme dadurch gewinnt, dass es Rezepte aller Herren Länder zusammenführt. Viele Studierende der Schule sowie auch das Schulpersonal haben heimatliche Gerichte zusammengestellt. Über die Rezepte soll ein

besseres Verstehen und ein verstärktes Miteinander der vielen Kulturen entstehen. Damit ist das kleine Buch ein ganz konkreter Beitrag zum friedlichen Miteinander, zur Völkerverständigung und zur Integration. Das Buch kann gegen eine kleine Spende für die UN-Flüchtlingshilfe in der Schule erstanden werden. Das

Buch ist mit der freundlichen Unterstützung der Bezirksvertretung Innenstadt-West zustande gekommen.



Leserbriefe

Lieber Herr Gashi,

für das wunderschön gestaltete und substanzreiche Kochbuch der ARS, in das Sie sicher Hunderte Arbeitsstunden gesteckt haben mögen, möchte ich mich noch einmal ganz herzlich bedanken. Meine Frau hat einen ganzen Nachmittag begeistert in ihm gelesen...Sehr schön finde ich die Idee, nicht nur Rezepte und Fotos, sondern auch einen kulturellen Hintergrund der Speisen und Gerichte darzustellen.

Lieber Herr Gashi, wir wünschen Ihnen frohe und (vor allen Dingen) erholsame Festtage und ein gutes und gesundes Jahr 2020.

Bärbel Ryrko und
Paul Malitzki
Ehemaliger Konrektor der Abendrealschule Dortmund
Per Mail am 21.12.2019

Sehr geehrter Herr Grunau,

Sie waren so freundlich, mir Anfang dieses Monats ein wunderbares Kochbuch zu übersen-

den, über das ich mich sehr gefreut habe. Dafür möchte ich mich bei Ihnen bedanken! Es ist sehr gelungen. Mir gefällt die Mischung aus internationalen und regionalen Rezepten sowie ihre Bebilderung. Außerdem sind einzelne Geschichten, Erinnerungen, Gedichte, Sinnsprüche wunderbar miteinander verwoben, sodass erkennbar ist, wie Sie sich alle um ein gutes Miteinander und viel Austausch bemühen. Ich bin überzeugt, dass Ihr Engagement sich lohnt und Früchte trägt.

Im Gespräch mit Ihnen stand mir wieder meine Heimatstadt, in der die Menschen schon viele strukturelle Veränderungen bewältigen mussten (und bewältigt haben) vor Augen. Mit Ihrem schulischen Angebot tragen Sie entscheidend dazu bei, dass Menschen Chancen ergreifen können, die es anderswo in dieser Form nicht gibt.

Viele Grüße
Edeltraud Seeger
Polizeiakademie Mecklenburg-Vorpommern

Sehr geehrter Herr Grunau,

vielen Dank für Ihr Schreiben mit dem Kochbuch und für Ihre Wünsche für das neue Jahr. Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie ein erfreuliches neues Jahr 2020.

Mit freundlichen Grüßen
Eric Reinberger
Hauptmann
Jugendoffizier Unna I
Referent für Sicherheitspolitik

Sehr geehrte Damen und Herren,

Herzlichen Dank für die Broschüre „Die Abendrealschule kocht“. Das ist eine gute Idee, die darin sichtbar wird. Ich werde versuchen, einen praktischen Nutzen daraus zu ziehen.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. Gernot Delmann
Ltd. Regierungsschuldirektor
a.D.

27./28.06.2019

Berlin ist immer eine Reise wert

Nach 2012 (in Memoriam Hr. Ziegler) war das nach langer Zeit mal wieder ein Trip nach Berlin. Ursprünglich geplant als Abschlussfahrt der beiden 4.Semester entpuppte es sich als semesterübergreifende Fahrt der 3./4.Semester. Warum? Es gab tatsächlich Menschen, die kein Interesse an einer solchen Fahrt hatten und es sicherlich bereut haben. Auftakt 06:30 Uhr Dortmunder Hauptbahnhof: alle pünktlich, alle bester Laune. Keine dreieinhalb Stunden später

Ankunft knapp vor Frau Merkels Wohnzimmer. Für alle Unwissenden und Nicht-Berlin-Besucher: der Hauptbahnhof befindet sich in unmittelbarer Nähe des Bundeskanzleramtes (wegen seiner Optik liebevoll „Waschmaschine“ genannt). Wenn man kaum 38 Stunden

Zeit hat, muss man sofort loslegen. Gesagt, getan. Die Lauffaulen ab mit J. Wisotzki in den 100er Bus und rollen durch Berlin. Insider-tipp: diese Buslinie fährt alle wichtigen Highlights ab und mit einem ordentlichen

Reiseführer spart man sich den teuren Trip mit einer organisierten Stadtrundfahrt. Die anderen unter Führung der Eingeborenen S. Finke zu Fuß Richtung

ein Besuch an diesem Ort mit einem Schauer des Grauens verbunden. Nach der Rückkehr in die Jugendherberge begann die

Abendgestaltung in sehr individuellen Teams: arabisches Essen in der Sonnenallee, Eingeborene treffen Eingeborene und ein Team unter Leitung von J. Wisotzki und St. Witt hat in dieser lauen Sommernacht sehr ausführlich verschiedene Cocktailbars erkundet, selbstverständlich unter Einhaltung geltender Regeln. Ein Schelm wer Böses denkt. Nach dieser

Potsdamer Platz und wieder zurück. Die äußerst schöne Jugendherberge in einem sanierten Altbau am S-

recht kurzen Nacht hopp hopp aus den Betten, Sachen gerafft und am Hauptbahnhof gebunkert, denn der Bundestag rief.

Es hätte recht zügig gehen können, wenn nicht gewisse Mitglieder (Namen bleiben hier mal ungenannt) der Expeditionsleitung dubiose Gegenstände mit

Bahnhof Ostkreuz haben wir nur kurz angesteuert, um gleich wieder auf dem Absatz kehrt zu machen und die Gedenkstätte in Berlin-Hohenschönhausen anzu-steuern. Auch 30 Jahren nach dem Fall der Mauer ist

sich führten, die den Sicherheitscheck in die Länge zogen. Schraubzwinge und Edding waren offensichtlich wesentlich bedrohlicher als mitgeführte Messer in Essbestecksets.



Und Glück hatten wir auch noch. Es gab eine äußerst lebhaft, fast vollbesetzte Debatte, in der sich die Redner einen heftigen Schlagabtausch lieferten – Demokratie live. Nach dem üblichen Blick vom Dach des Reichstages bei übrigens herrlichem Sommerwetter zerstreute sich



die Gruppe nochmals bis zur Abfahrt in alle Richtun-

folgten zur Gedenkstätte Berliner Mauer.

Wie immer war die Zeit viel zu kurz und ein wenig traurig, aber auch froh dabei gewesen zu sein, trat die Gruppe pünktlich und vollzählig die

gen zur individuellen Erkundung von was auch immer. Einige schlossen sich mir – der Eingeborenen – an und

Rückreise an.

Sylvana Finke

BLITZLICHTER

„Die schönste Zeit meines Lebens habe ich mit meinen besten Mitschüler/innen in Berlin erlebt!“

„Frau Merkel war leider nicht da!“

„Das war mein erster Ausflug mit einer Gruppe hier in Deutschland. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht. Ich danke Ihnen!“

„Leider zu kurz!“

„Danke für die tolle Zeit!“

Homo sapiens sapiens der Abendrealschule auf der Reise zu ihrem Ursprung

Die Mission war lang und nicht ungefährlich. Sie startete am 22. Januar des Jahres 2020

- heute bekannt unter „Die Zeit vor Corona“. 7 tapfere Mitglieder beteiligten sich an der internationalen Mission „Woher kommen

Bochum. Anderthalb Stunden später war die Mission erfolgreich beendet. Sie sahen

gang der Dinosaurier, die Entwicklung des Menschen und vieles mehr. 14 Milliar-

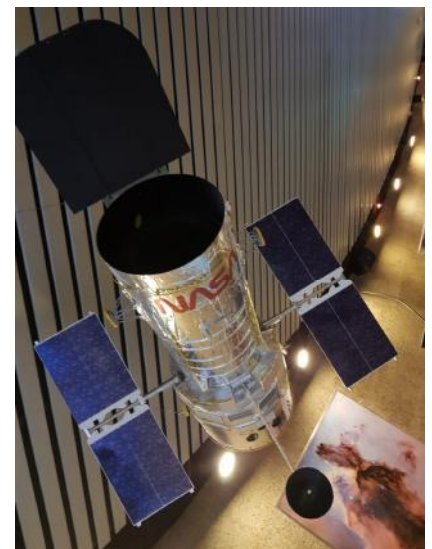
den Jahre hin und zurück erfolgreich bewältigt. Danke von Ihrer Missionsleitung A. Pieper und S. Finke.



wir“: A.Pieper, S.Finke, M.Dederichs, A.Haidar, K.Sitzer, M., (?) Chawich sowie (?) Celik. Ausgangspunkt war das Planetarium

die ersten Sterne aufleuchten und in gewaltigen Explosionen untergehen, die Eroberung des Landes, die Herrschaft und den Unter-

Sylvana Finke



Portraits von Studierenden

Die Abendrealschule Dortmund bietet seit ihrer Gründung im Jahr 1990 den unterschiedlichsten Menschen viele Fortbildungs- aber auch Begegnungsmöglichkeiten. An erster Stelle steht das gemeinsame Ziel der Studierenden, nämlich der Erwerb von Schulabschlüssen, und zwar völlig unabhängig und ohne Ansehen der ethnischen, religiösen oder sozialen Herkunft der Einzelnen. Akzeptanz, Wertschätzung und ein friedliches, respektvolles Miteinander sind Werte, die in der Abendrealschule gelebt werden.

Drei Studierende, die vor Kurzem ihren Schulabschluss erfolgreich nachgeholt haben, waren freundlicherweise bereit, im ARS-Adler-Journal über ihren Werdegang zu erzählen. Dafür danken wir ihnen ganz herzlich!



"An der Abendrealschule habe ich erst erfahren, dass es sich lohnt, für mich selbst zu lernen, und nicht nur für die Schule und für die Lehrer",

gesteht die freundliche, angenehm zurückhaltende Meltem Dogru. Die junge Dortmunderin ist in der Schule durch ihre hohe Hilfsbereitschaft und ihr großes Engagement aufgefallen. Sie erinnert sich nicht gern an ihre letzte Schule, ein Dortmunder Gymnasium, da es dort keine gute Lernatmosphäre gegeben habe. Es herrschte ein ungesunder Konkurrenzkampf und ein immenser Erfolgsdruck. Daher habe sie sich mit ihren Eltern beraten und entschieden, die Schule zu wechseln. Die Idee, es in der Abendrealschule zu versuchen, kam von einer Freundin. Das Aufnahmeverfahren sei schnell und unbürokratisch gelaufen. Sie fühle sich hier sehr wohl und habe

viele nette Mitstudierende kennen gelernt.



Die Lehrkräfte seien sehr verständnisvoll, engagiert und hilfsbereit. Die Atmosphäre zwischen Studierenden und Lehrenden sei sehr gut gewe-

sen. Die Fachoberschule sei ihr primäres Ziel gewesen, um später mehr Möglichkeiten auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu haben. Sie habe aber auch viele andere Dinge gelernt, die wichtig sind, z. B. Durchhaltevermögen, andere Kulturen, andere Verhaltensweisen, den Umgang miteinander usw. Frau Dogru möchte eine Ausbildung zur Fachkraft für Sicherheitstechnik absolvieren.

In ihrer Freizeit trifft sie sich gern mit ihren Freundinnen und geht viel mit ihrem Hund spazieren. Zudem hört sie gern den türkischen Popstar Sancak. „Eigentlich höre ich alles, außer Rock und Schlager“, verrät sie. Die Musik der US-Sängerin Billie Eilish finde sie ebenfalls sehr hörenswert.

Meltem Dogru

Ayad Khalo

„Das syrische Schulsystem ist sehr streng und autoritär. Wir mussten sehr viel auswendig lernen und wurden dann von den Lehrern abgefragt. In Deutschland geht es in der Schule demokratischer und freier zu“, vergleicht Ayad Khalo die beiden Schulsysteme, die er bisher durchlaufen hat. Der vor dem Bürgerkrieg in Syrien geflohene Ayad Khalo erwarb die ersten Deutschkenntnisse in mehreren Sprachkursen und machte anschließend seinen Hauptschulabschluss beim evangelischen Bildungswerk in Dortmund. Ein Lehrer erkannte sein Potenzial und schlug ihm vor, es an der Abendrealschule noch mit der Fachoberschulreife zu versuchen. Er sei sehr froh, dass er die Chance bekommen habe, hier zu sein.

Viele freundliche Lehrkräfte und Mitstudierende haben ihn motiviert und ihm geholfen, wenn er das eine oder das andere schwierige deutsche Wort nicht verstanden hat. Überhaupt habe er viel Neues gelernt, um in



Deutschland anzukommen und die neue Gesellschaft besser zu verstehen. Mit vielen Mitstudierenden haben sich Freundschaften entwickelt, die auch weiterhin bestehen werden. In Syrien war sein Schwerpunkt im mathematisch-kaufmännischen Bereich. Seine berufliche Zukunft sieht er daher auch in Deutschland im Kaufmännischen. Neben der Schule hilft er ehrenamtlich anderen

Flüchtlingen und Migranten beim Umziehen oder übersetzt bei Behörden gängen in den Sprachen Kurdisch und Arabisch. Diese ehrenamtliche Tätigkeit wird vom „Projekt Ankommen“ in Dortmund koordiniert. Als Dolmetscher und Übersetzer verdient er sich etwas bei der Auslandsgesellschaft Dortmund dazu.

In seiner Freizeit macht er viel Sport und trifft sich gerne mit Freunden. Musikalisch fühlt er sich eher im Deutsch-Rap zuhause, die Rapper Xatar und Azet sind seine Favoriten. Er hört aber auch Musik aus seiner Heimat Syrien und aus der Türkei, beispielsweise den türkisch-kurdischen Superstar Ibrahim Tatlis. Sein Lieblingslied im Deutsch-Pop ist „Wolke 7“ von Max Herre und Philipp Poisel.

Wenn eine Rheinländerin eine Stelle in Westfalen annimmt, sich langweilt und nach Fortbildungsmöglichkeiten sucht, landet sie natürlich in der Abendrealschule Dortmund. Die aus Bonn stammende Melissa Dederichs arbeitet als Servicekraft in einer Dortmunder Klinik, möchte aber nicht ihr ganzes Leben mit dieser Tätigkeit verbringen. In ihrer Heimatstadt hat sie eine integrative Gesamtschule besucht, die sie mit dem Hauptschulabschluss verlassen hat. Damals waren ihr gute Noten nicht so wichtig. Deswegen hat sie sich nicht sehr angestrengt. Heute sieht sie das natürlich anders und weiß, dass ohne einen guten Schulabschluss keine fundierte Ausbildung möglich ist. Sie wollte immer schon im sozialen Bereich tätig sein, nicht in der Pflege, sondern eher als Helferin und Beraterin. Um Sozialarbeiterin zu werden, wäre noch ein sehr langer Weg nötig. Daher wird sie bei der Agentur für Arbeit eine Ausbildung zur Arbeitsberaterin absolvieren. Früher habe sie viel gejobbt und die Stellen gewechselt, heute sei ihr aber finanzielle

Sicherheit und Kontinuität wichtig. Die Zeit in der Schule habe sie sehr genossen, viel dazu gelernt und nette und freundliche Mitstudierende und Lehrkräfte getroffen. Der Zusammenhalt in der Klasse sei sehr gut gewesen, die Hilfe und Solidarität untereinander ebenso. „Alle wurden gleichbehandelt, egal wie alt sie waren. Frau Finke erklärte mir Mathe-Aufgaben genauso wie einem jüngeren Schüler“, berichtet die freundliche Bonnerin von ihren guten

Erfahrungen in unserer Schule.



Hervorzuheben sei die kulturelle und sprachliche Vielfalt in der Abendrealschule. Bisher habe sie nicht so viele Gelegenheiten gehabt, Menschen aus verschiedenen Kulturen näher kennenzulernen. In den zwei Jahren in der Abendrealschule habe sie gemerkt, dass die Vorurteile, die sich in Teilen der Gesellschaft zugewanderten Menschen gegenüber hartnäckig halten, überhaupt nicht stimmen. **„Ich muss aber sagen, dass ich die Menschen, die ich hier kennengelernt habe, als sehr nett, hilfsbereit und gastfreundlich erlebt habe. Mich als Frau haben sie ebenfalls mit vol-**

lem Respekt behandelt. Den vielen Vorurteilen habe ich früher schon nicht geglaubt, jetzt finde ich sie einfach lächerlich.“

In ihrer Freizeit malt sie gern, liest historische Romane und beschäftigt sich gern mit alter germanischer Mythologie, Kunst und mit dem Mittelalter. Mainstream-Musik kennt sie überhaupt nicht, viel lieber hört sie alte Rockmusik und Irish Folk und guckt gelegentlich Serien, die im Mittelalter spielen.

Alle Mitstudierenden und die Lehrkräfte haben Frau Dederichs als eine außergewöhnlich hilfsbereite und engagierte Frau wahrgenommen. Zum Kochbuchprojekt „Die Abendrealschule kocht“ hat sie als erste das Rezept des legendären rheinischen Kartoffelgerichts „Döppekooche“ beigetragen.

Melissa Dederichs

Besuchen Sie
unsere neue
Homepage!
www.ars-do.de

Impressum

Herausgeber

Abendrealschule-Max-von-der-Grün-
Weiterbildungskolleg der Stadt Dortmund-

Redaktion

Falko Grunau, Antje Heydasch-Müller,
Sylvana Finke, Petra Figaszewski-Lüke,
Ansgar Jungeblodt, Driton Gashi,
Jörg Wisotzki

Gestaltungskonzept und Layout

Driton Gashi

Fotos

Sylvana Finke, Driton Gashi,
Antje Heydasch-Müller, Jörg Wisotzki,
Jasmin Hermesmann, Ansgar Jungeblodt,
Petra Figaszewski-Lüke



Bilden Sie sich weiter!

Abendrealschule
-Max-von-der-Grün-
Weiterbildungskolleg der
Stadt Dortmund-
Rheinische Straße 69
44137 Dortmund

Telefon: 0231 / 50 29 424

Fax: 0231 / 50 29 466

E-Mail: abendrealschule@ars-do.de

Aktuelle Begriffe...

Aerosole

Basisreproduktionszahl

Exponentielles Wachstum

Neuinfektionen

Durchseuchung

Risikogruppe

Epidemiologie

Antikörper

Lockdown

SARS-COV-2

Coronavirus

Herdenimmunität

U-Kurve

Letalität

Evidenz



Unsere Schule im Frühjahr 2020